

## Glücklich im neuen Haus

**Der Bund hat die Eigenheimzulage abgeschafft. Auf Landesebene existiert sie fort: Breckerfeld im Ennepe-Ruhr-Kreis bietet sie seit April jungen Familien beim Bau an und kann bereits viele kinderreiche Neubürger begrüßen**

von Wolfgang Pott



Familie Müller hat in Breckerfeld ihr Glück gefunden. Das neue Eigenheim im Baugebiet Heider Kopf wollen Jessica, 26, und Thorsten Müller, 30, mit ihren drei Töchtern (zwei, sechs und acht Jahre) und Hündin Akira Ende Juli beziehen. "Von dem Grundstück waren wir von Anfang an begeistert", erzählt Thorsten Müller. Vom Heider Kopf aus kann die Familie auf der einen Seite bis tief ins Sauerland schauen, auf der anderen bis nach Wuppertal im Bergischen Land. Ohne die landesweit einzigartige Unterstützung der Stadt Breckerfeld hätten die Müllers sich den Traum vom Eigenheim aber wahrscheinlich nicht erfüllt.

Nur wenige Tage nach Abschaffung der Eigenheimzulage durch den Bund Ende 2005 hat die Gemeinde im Ennepe-Ruhr-Kreis die "Breckerfelder Eigenheimzulage" für junge Familien auf den Weg gebracht. Im Rat der Stadt wurde der Antrag einstimmig durch alle fünf Parteien abgesegnet. Seit Ende März wird gezahlt. Für Familien, die in diesem Jahr im Baugebiet Heider Kopf ein Grundstück kaufen, gibt es pro Kind im Alter zwischen null und 18 Jahren eine Zulage von 500 Euro im Jahr. Und zwar acht Jahre lang. An die Müllers überweist die Stadt somit insgesamt 12 000 Euro.

Genau auf solche Familien hat es Bürgermeister Klaus Baumann (CDU) abgesehen. Jung und kinderreich und damit ein wichtiger Baustein für die Zukunft der Kommune. Breckerfeld hat im Gegensatz zu vielen anderen Städten in NRW zwar nicht mit einem Einwohner-Rückgang zu kämpfen. So stieg die Zahl der Breckerfelder Bürger von 1975 (6577 Einwohner) bis heute (9500) kontinuierlich an. Die Zahl der Kinder aber war zuletzt rückläufig. Kamen in den 90er Jahren im Schnitt immer rund 90 Kinder hinzu, waren es im Jahr 2004 nur noch 65. Das würde in anderen Gemeinden niemanden aufregen, im schmucken Breckerfeld schon.

"Wir wollen nicht abwarten, bis auch bei uns die Zahl der Einwohner sinkt. Darum haben wir jetzt gehandelt", sagt Bürgermeister Baumann. Der 60jährige ist ein Mann der Tat. Seit 39 Jahren ist er in der Stadt tätig. Er war Kämmerer, Stadtdirektor und seit 1999 hauptamtlicher Bürgermeister. Bei der letzten Kommunalwahl vor zwei Jahren wurde er mit 73 Prozent gleich im ersten Wahlgang wiedergewählt. Die Breckerfelder sind zufrieden mit ihrem Stadtoberhaupt. Aus gutem Grund.

Baumann ist einer zum Anfassen, der Stadtinteressen vor Parteiinteressen stellt. Wer im Büro des Bürgermeisters anruft, hat ihn nicht selten sofort am Apparat. Stadtrundfahrten für Neugierige gibt's von Baumann im eigenen Wagen höchstpersönlich. Und für einen guten Zweck stellt er sich auch mal drei Tage hinter den Tresen und zapft Bier. Bestätigung für seine Arbeit findet er beim Blick auf die städtische Bilanz.

Während immer mehr Einwohner hinzuzogen, blieb die Zahl des städtischen Personals gleich. Die Verschuldung konnte von 1998 bis heute von 12,2 Millionen Euro auf 5,5 Millionen Euro gesenkt werden. Spätestens bis 2015 will der staatlich anerkannte Erholungsort schuldenfrei sein. Die 720 000 Euro, die wegen der "Breckerfelder Eigenheimzulage" ausgeschüttet werden müssen, sind in die Berechnungen freilich einbezogen. Dafür aber gibt es viele Neubürger.

Allein im Baugebiet Heider Kopf werden am Ende 1000 Menschen wohnen, davon 400 Kinder. Die rückläufige Entwicklung bei Einwohnern unter 18 Jahren ist damit gestoppt. Baumann rechnet aber nicht nur mit den nackten Zahlen, er bezieht auch weiche Faktoren ein. Mehr Menschen bedeuten eine höhere Kaufkraft und mehr Steuereinnahmen. Die vielen Kinder im Neubaugebiet Heider Kopf sollen irgendwann eigene Familien gründen und so die Zukunft der Kommune sichern helfen.

Von Nachbarstädten wie Hagen oder Ennepetal wird neidisch nach Breckerfeld geblickt. Dort nämlich wurden die Zeichen der Zeit zu spät erkannt. In Hagen lag erstmals seit dem Jahr 1975 die Zahl der Einwohner wieder unter 200 000. Und auch in Ennepetal ist die Entwicklung rückläufig. Dort wohnt bislang noch die Familie Müller. Ab August aber werden die Müllers in Breckerfeld einkaufen gehen, ihre älteste Tochter dort in die Schule, die beiden jüngeren Geschwister in den Kindergarten schicken.

"Breckerfeld ist das schönste Städtchen im gesamten Ennepe-Ruhr-Kreis", sagt Thorsten Müller mit Überzeugung. Seit Jahren schon hat die Familie mit einem Umzug geliebäugelt. Die "Breckerfelder Eigenheimzulage" hat ihnen die Entscheidung leichter gemacht.

(Bericht und Foto: Welt am Sonntag Nr. 23 v. 04. Juni 2006)